

Kurzprosa zum Thema More Future – Erzähl uns deine Zukunft

Lächeln

Ich bin unterwegs. Mein Ziel ist mir nicht ganz klar. Ich weiß zwar, dass es eine Klinik ist. Eine Klinik, in der meine beste Freundin die nächste Zeit verbringen wird. Sie ist siebzehn und hatte schon einen Burnout. Mit 15 bekam sie Depressionen, obwohl sie doch so glücklich schien. Niemand hat bemerkt wie der Druck, sich selbst zu perfektionieren, das einst so glückliche Mädchen, von innen auffraß. Aber wer kann es ihr verdenken? Wird uns von der Gesellschaft nicht immer suggeriert, dass wir immer das Beste aus uns herausholen sollen? Versager keine Chance haben eine Karriere zu machen?

„Fahrscheine bitte!“, mit der freundlichen, aber bestimmten Stimme des Schaffners habe ich nicht gerechnet. Auf dieser Strecke wird eigentlich nie kontrolliert. Deshalb muss ich auch etwas länger nach meinem Ticket suchen. Das Gemüt des Kontrolleurs verschlechtert sich sichtlich.

Um die unangenehme Stille zu vertreiben, stammele ich: „Entschuldigung, ich hab mein Ticket gleich.“

Die Leute fangen schon an, mich anzugaffen. Sie drehen sich nach der Person um, die womöglich schwarz fährt und somit nicht der gesellschaftlichen Form übereinstimmt. Als meine zitternden Finger endlich den Fahrschein aus meiner Tasche ziehen, sehe ich deutlich die Enttäuschung in den Gesichtern der Gaffer. Jeder hätte wohl gerne gesehen, wie ich beim schwarzfahren erwischt worden wäre. Denn dann wären sie ja sozusagen als besserer Mensch aus der Geschichte gegangen, denn sie hätten sich ja im Gegenteil zu mir regelkonform und korrekt verhalten. Ist das Leben tatsächlich ein einziger Wettkampf? In der Schule schon. Noten bestimmen, ob du weiter kommst oder nicht. Ob du gut genug bist, um in die nächste Klasse zu kommen. Diejenigen, die es anscheinend nicht sind bleiben sitzen und stellen somit den Verlierer dar, den die Sieger brauchen, um sich als solche zu identifizieren können. Jeder Wettkampf braucht schließlich Sieger und Verlierer. Gedankenverloren nehme ich meinen Fahrschein wieder zurück. Meine Finger berühren die noch feuchte Tinte vom abstempeln und färben sich schwarz.

Schwarz passt perfekt zu meiner Stimmung. Außerdem sagt man auch, dass die Farbe schwarz zu allem passt. Genauso wie alle in eine Gesellschaft passen sollen. Ohne aufzufallen. Mit einem lückenlosen Lebenslauf.

Meine Station wird schon durch die Lautsprecher des Zuges gerufen. Ich bin froh, als ich auf dem Bahnhof stehe, auch wenn ich von einem kalten Luftzug begrüßt werde.

Mein Blick gleitet über die wartenden Gesichter. So viele Menschen an einem Ort und trotzdem unterhalten sich kaum welche. Die meisten starren in der Gegend rum und oder hören über Kopfhörer Musik.

Es könnte doch auch anders sein. Man könnte sich über die jeweiligen Reiseziele unterhalten oder über alltägliche Dinge.

Die Wartezeit würde einem bestimmt kürzer vorkommen.

Ich sehe dann doch jemand der redet. Allerdings mit niemand bestimmten. Denn er bittet: „Bitte etwas Geld. Bitte ein wenig Geld.“

Kurzprosa zum Thema More Future – Erzähl uns deine Zukunft

Seine Ausbeute ist mager. Kaum einer will ihm Geld geben, welches er doch wieder nur für Alkohol ausgibt. Diese Vermutung kommt nicht von ungefähr, denn seine rote Nase, die blutunterlaufenen Augen, die zitternden Hände kommen nicht von der Kälte. Ein Blinder könnte erkennen das dieser Mann ein Suchtproblem hat.

Er ist einer der größten Versager die Deutschland zu bieten hat, ein arbeitsloser obdachloser Bettler. Jeder würde doch insgeheim denken: „Zum Glück bin ich nicht so tief gefallen.“ Doch eigentlich sollte sich ein jeder denken: „Wie kann ein so reiches Land einen so

armen Menschen nicht versorgen? Wie kann einem Suchtkranken, einem Mensch mit psychischer Krankheit nicht geholfen werden?“

Als eine meiner 10-Cent-Münzen den Boden des Pappbechers des Bettlers berührt, bekomme ich ein warmes Lächeln eines Mannes, der mir nichts anderes zu geben vermag.

Mit der Wärme dieses Lächeln komme ich an der Klinik meiner besten Freundin an. Ich öffne die Tür und blicke in ein weiteres lächelndes Gesicht. Das Gesicht von meiner Freundin, die anscheinend schon an der Tür auf mich gewartet hat. Dieses Lächeln verspricht mir gesund zu werden, denn ihr wird jetzt geholfen. Sie wird wieder glücklich werden. Und das sagt mir nur dieses Lächeln.